

# Junge Erwachsene im Kirchgemeinderat

-Mitreden für die eigene Zukunft



Kimena Bürgi, 22 Jahre alt, ist seit nun knapp einem Jahr im KGR der Gemeinde Spiez. Sie beschreibt sich selber als engagiert, kreativ und zuverlässig. Ihre Geschichte und Erfahrungen teilt Sie uns im folgenden Interview mit. Als zweite Stimme äussert sich Stefan Galli, KGR-Präsident der KG Bätterkinden, die momentan auf der Suche nach einem jungen KGR-Mitglied sind.

## Wie bist du in den KGR gekommen?

Kimena: Ich wurde letzten Sommer vom Jugendarbeiter angefragt, weil sie explizit jemanden Junges suchten. Da ich mich damals bereits 5 Jahre in der Jugendarbeit engagierte hatte, sind sie schnell zum Schluss gekommen mich zu fragen. Ich hatte zum damaligen Zeitpunkt keine Ahnung, was auf mich zukommen würde, war aber interessiert daran. Ich durfte später an einer KGR-Sitzung als Gast teilnehmen, um mir ein Bild machen zu können und die groben Strukturen der KG im Bezug auf den Rat und Ressort kennen zu lernen.

## Wie ist es dazu kommen dass Sie eine Person im jungen Erwachsenenalter suchen für in den Kirchgemeinderat?

Stefan Galli: Eine Kirchgemeinderätin hatte ihre Demission bekanntgegeben. Nach erfolgloser Suche in der Lockdown-Zeit, haben wir die Suche vor knapp einem Jahr etwas auf Eis gelegt. An einer Weiterbildung haben wir von dem Projekt 25-25-25 erfahren. Wir haben uns informiert, das Projekt in einer KGR-Sitzung vorgestellt und der KGR hat beschlossen, dass wir einen Sitz gemäss 25-25-25 besetzen möchten. Die Anfragen wurden nach den Sommerferien aufgenommen und wir warten nun gespannt auf die Antworten.

## Wie hast du den Einstieg erlebt?

Kimena: Ich hatte das Glück, das im letzten Dezember bei uns Teilerneuerungswahlen anstanden und ich somit nicht die einzige Neue im Rat war. Wir konnten bereits ab letzten Sommer als Gäste an den Sitzungen teilnehmen ohne Stimmrecht, konnten aber bis im Januar schon einiges an Wissen mitbekommen. Ich wurde dadurch nicht ganz so ins kalte Wasser geworfen. Es hat bei mir fast ein Jahr gedauert, bis ich sagen konnte ich habe mich eingelebt. Es gibt immer noch einzelne Themen, von denen ich keine Ahnung habe, aber die alltäglichen Dinge habe ich jetzt schon ganz gut mitbekommen. Ich denke, es ist immer eine Herausforderung ein solches Amt anzugehen, aber gerade, wenn man noch so jung ist, scheint es eine noch grössere Herausforderung. Da man einfach noch nicht viel Geschäfts- bzw. Lebenserfahrung mitbringt.

## Welche Ressort sehen Sie als möglich für diesen Sitz?

Stefan Galli: Die Ressort werden nach Eignung und Neigung zugewiesen. Ich denke, dass dies grundsätzlich auf für ein Ratsmitglied nach 25-25-25 gilt. Ressorts wie Finanzen, KUW, Senioren, Präsidium oder Bauten stehen eher nicht im Vordergrund. Allerdings haben sie den Vorteil, dass jeweils Mitarbeitende für die operativen Arbeiten zuständig sind. Anlässe, Jugend und Kinder sind unsere kreativen Ressorts ohne einengenden Rahmen.

# Junge Erwachsene im Kirchgemeinderat

-Mitreden für die eigene Zukunft



Dieser Ämter kann ich mir für eine junge Person gut vorstellen. Bedingung ist hierzu ein wenig Organisationstalent und Eigeninitiative, sowie die Bereitschaft zur Planung. Für eine Person mit kaufmännischer Ausbildung wäre gut auch das Sekretariat des Kirchgemeinderat denkbar.

## Worin siehst du die Stärken eines jungen KGR-Mitgliedes?

Kimena: Ich sehe die Stärke klar dort, wo es um die Zukunft einer Gemeinde geht. Ich denke gerade in der heutigen Zeit werden die meisten Reformierten KG das Problem haben, dass sie die jungen Mitglieder der Gemeinde nicht erreichen. Mit der Sichtweise eines jungen Erwachsenen kann dazu beigetragen werden die Lücke, die oftmals zwischen 20-60 Jahren besteht zuzuschliessen. Ich bin überzeugt, wenn es mehr junge Rät\*innen gibt, können wir das Problem schneller lösen. Gerade junge Leute haben einfach eine bessere und vor allem näher an die Zielgruppe gerichtete Sichtweise auf diese Problematik.

Stefan: Mit einer jüngeren Person wollen wir uns den Anliegen jüngerer Gemeindemitglieder weiter öffnen. Wir erhoffen uns Unbekümmertheit und schräge Ideen, andere Prioritäten gerne auch für Junge passende Anlässe, die sie dann auch besuchen möchten. Ich sehe es als Stärke, wenn Junge für Junge denken und arbeiten können. Wer könnte es besser?

## Was möchtest du in der Kirche bewirken, bzw. wo siehst du die reformierte Kirche in 30 Jahren?

Kimena: Mein Wunsch wäre es, dass wir die jungen Erwachsenen in der Gemeinde als Mitglieder behalten und die Kirchengemeinde ein Teil ihres Lebensmittelpunktes darstellt. Ich möchte erreichen, dass die Kirche nicht nur als verstaubtes Gebäude mit Gottesdiensten am Sonntagmorgen angesehen wird, sondern als Ort der Gemeinschaft. Im Bezug darauf, wo ich die reformierte Kirche in 30 Jahren sehe, muss ich leider hinzufügen, dass ich wirklich sehr hoffe, dass es diese bis dahin überhaupt noch gibt. Ich würde mir sehr wünschen, dass die reformierte Kirche sich der heutigen Zeit anpassen wird und auch diesen grossen Schritt geht in Bezug auf die Angebote, die Digitalisierung, die Gottesdienstzeiten und das auch die Lücke der 20-60-Jährigen geschlossen werden konnte.

## Was möchte ich an junge Erwachsene weitergeben?

Kimena:

1. Kirche ist mehr als nur der Sonntagmorgen-Gottesdienst.
2. Kirche ist und sollte in erster Linie Gemeinschaft sein.
3. Traut euch eure Wünsche und Ideen einzubringen in eurer Gemeinde, die braucht eure Idee, nur so kann sie sich verändern.
4. Und das wohl wichtigste: «Chile und dr Glaube chöi au cool si und fäge»

Möchten sie auch die bereichernde Meinung einer jungen erwachsenen Person in ihrem KGR? Oder möchtest du dich in deinem KGR engagieren. Alle Information findest du unter <https://www.refbejungso.ch/junge-erwachsene/netzwaerch25/>

September 2021, Jolanda Burkhalter

KGR= Kirchgemeinderat

KG= Kirchengemeinde